

Auf dem Sarnersee wird wieder um Medaillen gerudert

Nach 2 Jahren Unterbruch freut sich das Organisationskomitee auf die 36. Durchführung der traditionellen Ruderregatta. Ein Team von über 100 freiwilligen Helfern um Regattapäsidentin Dorothy Rosenberger ist vor, während und nach der Regatta für einen reibungslosen Ablauf besorgt.

Die Vorbereitungsarbeiten laufen

Damit alle Aktiven auf dem Wasser eine perfekte Infrastruktur vorfinden, beginnen die praktischen Vorbereitungsarbeiten bereits eine Woche vor der Regatta. Den grössten Aufwand erfordert hier der Aufbau der Regattastrecke auf dem See mit dem abgesteckten Bahnen. Sarnen bietet den Ruderern 8 Bahnen mit einem sogenannten Halbalbanosystem an. Dies bedeutet, 2 Boote teilen sich ihre Bahn innerhalb von 2 Bojenketten. Gemäss international gültigem Reglement ist für die Orientierung der Ruderer alle 10m eine Boje notwendig. Konkret muss Ressortleiter Manfred Wallimann mit seinem 10-köpfigen Helferteam 5 Seilketten mit einer Gesamtlänge von über 11 Kilometern (!) spannen und an diesen 1000 Bojen befestigen. Vom Ufer in Sachseln werden die Drahtseile per Motorboot in Richtung Sarnen abgespult. Jede einzelne Boje wird per Hand mittels Karabiner an das Drahtseil eingehängt. Das Team an Land spannt die Seile mittels einer Handwinde und fixiert sie mittels Seilklemmen an ihrer endgültigen Position. Für den Regattabesucher mag es selbstverständlich sein, dass die Bojenketten absolut gerade, parallel und einheitlich breit erscheinen. Für das Aufbauteam bedeutet dies im Idealfall jedoch einen Arbeitsaufwand von 200 ehrenamtlich geleisteten Arbeitsstunden.

Dazu kommen noch die elektrischen Installationen für die Kommunikation, Zeitmessung, Lautsprecherdurchsagen und Live-Videoübertragungen sowie die Bauten der temporären Steganlagen zum Ein- und Auswassern der Boote. Ressortleiter Fredi Haller erklärt: "Für die Regatta werden 3 temporäre Stege aus Schwimmelementen zusammengesetzt." Jedes Element misst 6x2.4m und wiegt 200kg. Benötigt werden total 22 Elemente, welche mit einem Pneukran an der Rampe am Seefeld ins Wasser gehievt werden und auf dem Wasser zusammengebaut werden. Die Stege werden dann von Hand an ihre Positionen manövriert und sind so konzipiert, dass an jeder Seite auch ein 17m langer Achter gewässert werden kann. Der Pneukran setzt nach der Verankerung noch die Rampenstücke ab, welche die Verbindung zwischen Steg und dem Ufer bilden. Weiter werden noch total 200m² Schutzplatten im Gelände verlegt, um den Rasen im Seefeld zu schonen. Fredi Haller und sein 12-köpfiges Team benötigen für den Aufbau der Steganlagen und für die Verlegung der Schutzplatten 80-90 Arbeitsstunden, damit die Ruderer am Pfingstwochenende ein perfektes Umfeld vorfinden werden.

An beiden Regattatagen werden sich wieder annähernd 1400 Boote auf der Strecke und den Steganlagen tummeln und die Wiese hinter der Seestrasse in einen riesigen Bootslagerplatz verwandeln. Bei so viel Bootsverkehr lohnt sich der Arbeitsaufwand der Helferteams entsprechend.